

Divisionär Roland Favre im Interview

Autor(en): **Favre, Roland / Beck, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 08

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Divisionär Roland Favre im Interview

Divisionär Favre äussert sich im folgenden Interview zu Fragen der Umsetzung von Logistik XXI, zur Behebung aktueller Mängel im Logistikbereich sowie zum Aufbau der Streitkräftebasis (SKB) und dem damit verbundenen Potenzial zur Effizienzsteigerung.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ

Herr Divisionär Favre, wie beurteilen Sie die Umsetzung der Logistikdoktrin XXI sechs Jahre nach deren Einführung?

Die Logistikdoktrin und die Logistik als System sind gemäss Reglement Logistik XXI, gültig ab 1. Januar 2004, auf allen Stufen ausgebildet und weitgehend umgesetzt.

In jährlich wiederkehrenden Ausbildungen werden die Logistik-Fachspezialisten der Gs Vb und Trp Körper aber auch die zivilen Mitarbeitenden der LBA (stationäre Logistik) geschult.

Die praktische Umsetzung ist in Bezug auf Qualität und Intensität noch unterschiedlich. Dies liegt daran, dass noch nicht überall Rahmenbedingungen geschaffen sind, welche die umfassende Anwendung gewährleisten. Lücken finden wir noch in folgenden Logistik-Elementen:

- Einsatzlogistik
 - Facheinsätze im Rahmen des Bataillons sind zu fordern.
 - Intensivierung der Facheinsätze in allen Rekrutenschulen.
- Mobile Logistik
 - Die mobile Logistik wird noch nicht umfassend gelebt, Ausnahmen bildeten bisher einzelne Einsätze wie WEF, G8 und wenige VTU. Die Abspracherapporte Mob Log – Ei Log finden somit kaum statt.
- Stationäre Logistik
 - Die Truppenhandwerker der Einsatzlogistik werden vermehrt zu Gunsten der LBA eingesetzt. Diesen Spezialisten müssen ausschliesslich Aufgaben zugeteilt werden um einerseits ihr Fachwissen zu erhalten und andererseits die LBA im Bereich Instandhaltung sowie Nach- und Rückschub zu unterstützen.
 - Der Um- und Aufbau der Logistik-Infrastruktur, schwergewichtig die fünf Armeelogistikzentren, steht noch in der Umsetzung. Die Konsolidierung mit dem Projekt L@V erfolgt laufend. Der Zielzustand mit der erwarteten Wirkung wird 2014/15 erreicht.

Welche Massnahmen werden zur Behebung der aktuellen Mängel im truppen-nahen Logistikbereich ergriffen?

Mit zeitlich begrenzten Massnahmen, wie z.B. der Abgabe von nur 80% der zugeordneten Engpasssysteme (GAE), wird der LBA die notwendige Luft verschafft, um die mit der Einführung von L@V verbundenen Probleme aufzufangen und zu korrigieren. Die Instandhaltung werden wir vermehrt auf Engpasssysteme fokussieren. Dabei weichen wir bewusst vom Grundsatz der bedarfsorientierten Instandhaltung ab. Eine der wichtigsten Massnahmen im Umfeld der Truppe ist die Verdoppelung der WEMA-Zeit, um die Einsatz-Lieferbereitschaft wesentlich zu verbessern. Diese wurde auf zwei Tage erstreckt. Die Durchführung der Arbeiten hat eine hohe Priorität, um die geforderten 80% einsatzbereiter Fahrzeuge und Materialien am Ende der WEMA auch sicherstellen zu können. Weiter haben wir den URE zwei Wochen vorgezogen, um der Truppe und uns mehr Zeit zu geben, das Einsatzmaterial festzulegen.

Aus Kostengründen sollen die Funktionen der Truppenhandwerker abgeschafft werden. Es soll vermehrt auf die Industrie gesetzt werden. In welche Richtung entwickelt sich die Frontlogistik?

In der Frontlogistik sorgt die Truppe dafür, dass sie über funktionsfähiges und einsatzbereites Material verfügt, respektive bei entstandenen Schäden eine erste Diagnose erstellen kann. Dabei wird entschieden, ob die Instandstellung direkt oder durch Truppenhandwerker erfolgt oder ob sie im Logistik Zentrum durchgeführt werden muss. Diese Funktion ist für die bedarfsorientierte und rasche Instandhaltung unerlässlich. Die Industrie kommt zum Zug, wenn die Systeme komplex, die Reparatur im Felde zu aufwändig/zuteuer werden würde und wenn für die Instandstellung gewisser Systeme Spezialwerkzeug und -kenntnisse erforderlich sind.

Die Schwergewichte bei immer komplexer werdenden Systemen liegen klar bei der Diagnostik. Doppelspurigkeiten in der Logistikkette sind wenn immer möglich zu vermeiden.

Zu Beginn der Reform Armee XXI wurde erklärt, die LBA strebe eine Effizienzsteigerung von 40% an, hauptsächlich über einen historischen Personalabbau. Welchen Effekt darf die Truppe mittel- und lang-

Von Werkstattchef zu Logistikchef:
Direkt hören wo der Schuh drückt.

Bilder: Schweizer Armee.



fristig von Log@V und weiteren Effizienzsteigerungsmaßnahmen erwarten?

Der Sparauftrag – minus 400 Mio CHF und minus 1800 Stellen – entstand, weil man die Betriebskosten reduzieren wollte, um Mittel für Investitionen zu erhalten. Dafür braucht es u. a. Rationalisierungen und Standardisierungen. Ein Mittel dazu sind die informatikbasierten Logistikprozesse. L@V auf den Personalabbau zu reduzieren, wäre falsch. L@V wird mehr Informationen bringen, insbesondere mit dem integrierten Mengen- und Wertefluss. Das erleichtert die Planung auf allen Stufen, bringt Transparenz bei den Instandhaltungsaufträgen und ermöglicht eine schweizweite Sicht. Davon profitiert auch die Truppe:

- Die Leistungen zu Gunsten der Truppe können aufgrund der besseren Planungsgrundlagen zu einem früheren Zeitpunkt zuverlässiger prognostiziert werden;
- Grundausrüstungsetat – in den TSK erarbeitet – anstelle der bisherigen AME/EME bieten eine aktuelle Übersicht über das benötigte Material für einen Standardeinsatz.

Mit dem neuen Informatiksystem der LBA werden alle Daten-, Material- und Finanzflüsse der Armee auf einem einzigen System geführt. Wie steht es mit der Verletzlichkeit dieses Systems im Zeitalter des «Cyber War»?

Schon seit Jahren werden die Material- und Finanzdaten informatikbasiert geführt – vor L@V allerdings auf verschiedenen SAP-Systemen. Seit jeher geniesst das Thema Sicherheit und insbesondere Datensicherheit höchste Priorität. Auch im Projekt L@V waren entsprechende Fachvertreter integriert. Die Vorschriften der integralen Sicherheit gelten auch hier und sie gelten nach wie vor.

Die stationäre Infrastruktur der Logistik soll weiter konzentriert und auf fünf Armeelogistikzentren zusammengefasst werden? Wie beurteilen Sie die Gefährdung einer solch konzentrierten Logistik angesichts der Bedrohung durch den Terrorismus und durch ballistische Raketen?

Die Logistik ist dort, wo die Armee sie benötigt. Die Konzentration der stationären Logistik betrifft die Führungs- und Supportzellen. Wir wollen Doppelspurigkeiten abbauen und damit Spielraum erhalten, um die Kräfte an der Front zu verstärken. Die Aussenstellen und Vorortlager auf den Ausbildungsplätzen der Armee bleiben solange bestehen, wie die Truppe diese Plätze nutzt. Konkret heisst das, die

Logistik der Armee ist nicht mit fünf Bomben lahm zu legen.

Der Aufbau von Begleitmassnahmen spielt bei der Konsolidierung der Logistik eine wichtige Rolle. An welche Massnahmen denken Sie dabei?

Die kontinuierliche Information aller Anspruchsgruppen, die Weiterbildung der Endanwender, prozessuale und organisatorische Veränderungen sowie das Aufbereiten von Führungsinformationen, die der Führung insbesondere der LBA erlauben, frühzeitig zu beurteilen, wie die Lage ist und entsprechende Massnahmen zu treffen, bevor der WK beginnt.

Ist das Projekt einer Streitkräftebasis (SKB) noch aktuell? Können bei der Vereinigung so unterschiedlicher Arbeitsprozesse und Kulturen überhaupt Synergien gefunden werden?

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee wird sich auch die Organisation anpassen. Diese Anpassung drängt sich aus Gründen der Effizienzsteigerung wie auch angesichts des vorgegebenen Stellenabbaus auf. Für diese Effizienzsteigerung soll in einem ersten Schritt die Steuerungskompetenz für die Querschnittsbereiche gebündelt werden.

Eine Zusammenführung der Logistik und der Führungsunterstützung in eine Streitkräftebasis wird erst dann vollzogen, wenn die Führungsunterstützungsbasis und Logistikbasis der Armee eine stabile Leistungserbringung gewährleisten und die daraus resultierenden Vorteile klar sind. Im Zusammenhang mit der Streitkräftebasis ist auch das Verhältnis zu «armasuisse» und der Industrie zu prüfen. Ziel der Streitkräftebasis ist die Bündelung aller Supportleistungen zu Gunsten der Armee aus einer Hand. Bei einer konsequenten Umsetzung liegt in den Führungs- und Supportprozessen, welche in den betroffenen Organisationen mehrfach ausgestaltet sind, Potenzial zu Effizienzsteigerungen. Auch bei einer Straffung der Steuerung der Supportleistungen, welche ausserhalb des V Bereiches erfolgt, erkennen wir Potenzial. Die Kernprozesse sind dagegen zu verschiedenen für eine Bündelung. Die LBA wartet nicht bis die offizielle Umsetzung gestartet wird, sondern hat ihre Eigenoptimierung bereits eingeleitet. Die Steuerungsfähigkeiten zu verbessern und das Gleichgewicht zwischen Aufgaben, Leistungen und Ressourcen herzustellen, sind dabei die zentralen Anliegen.

Herr Divisionär, ich danke Ihnen für das Interview. ■



Roland Favre

Divisionär
 Jahrgang 1958
 Verheiratet, vier Söhne
 Hobbys: Sport, Geschichte

Beruf und Militär

Zivile Aus- und Weiterbildung:

- **Seit 1. Juni 2008** Chef Logistikbasis der Armee
- **Januar 2000 bis Mai 2008** Referent im Stab des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartements in Bern
- **Juni 1992 bis Dezember 1999** Leiter eines Finanzdienstes im EFD, Bern
- **Juni 1982 bis Mai 1992** Funktion im Stab der Gruppe Generalstabsdienste EMD, Untergruppe Planung, Bern
- **Oktober 1977 bis Januar 1982** Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne, Fachbereich Mathematik

Militärische Aus- und Weiterbildung:

- **Seit 1. Juni 2008** Chef LBA
- **2004 bis Mai 2008** Kdt Geb Inf Br 10
- **2002 bis 2003** SC Fest Br 10
- **2001** USC Op, Stab Fest Br 10
- **1997 bis 2000** Kdt Geb Füs Bat 15
- **1993 bis 1996** Gst Of, Stab Geb Div 10
- **1988 bis 1992** Kdt Geb Füs Kp III/15
- **24. Oktober 1982** Brevetierung Lt, Inf Of S, Chamblon

Wichtigste Stationen im Berufsleben, Mil Weiterbildungen im Ausland:

- **Juli 1990** Diplom (postgraduate level) in Military Operational Analysis Research of the Cranfield Institute of Technology/ Faculty of Military Science (GB)
- **September bis Dezember 1988** Royal Military College of Science, Shrivenham (GB)
- **Oktober bis November 1985** Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft (IABG), Ottobrunn + Hochschule der Bundeswehr, München (D)